

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Wochtpfennige, die Reklamezeile 45 Wochtpfennige
Wichtigkeiten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Lieferung. | Postkontonummer Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Dr. 68 | Altensteig, Mittwoch den 23. März | 1927

Neues vom Tage.

Die Forderungen der Eisenbahner

Berlin, 22. März. Die Tarifgemeinschaften der Eisenbahner haben ihre formulierten Forderungen der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft überreicht. Die Eisenbahngewerkschaften verlangen neben der Lohn- und Gehaltserhöhung von 6 Pfg. die Stunde für die Lohngruppen 1 bis 7 und für die Lohngruppe 8 75 Prozent der Lohngruppe 7, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich und zwar ohne Einbuße an Lohn. Die Verhandlungen über die Forderungen dürften laut „Vorwärts“ Ende dieser Woche beginnen.

Aufhebung der Gemeindegetränksteuer

Berlin, 22. März. Nach den Beschlüssen des Steuerausschusses des Reichstages ist die Gemeindegetränksteuer vom 1. April d. Js. ab aufgehoben. Es bleibt die Biersteuer, die nicht mehr als 7 Prozent vom Herstellerpreis betragen darf.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 22. März. Ueber den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird weiter mitgeteilt, daß im Augenblick über die französischen Konzessionswünsche in der Frage des Weineports für April und Mai verhandelt wird und zwar handelt es sich um die Höhe des Kontingents und um die Gegenleistungen, die Deutschland dafür beansprucht. Diese Frage ist noch nicht abgeschlossen. Man kann aber damit rechnen, daß sie sich heute oder morgen entscheiden muß. Wenn es nicht zu einer Einigung kommt, werden die Franzosen voraussichtlich von ihrem Vorbehalt der Kündigung Gebrauch machen. Die Darstellung des „Matin“, daß Deutschland versuche, die Verhandlungen mit dem Dawesplan in Verbindung zu bringen, sind als vollkommen falsch zu bezeichnen.

Neue Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 22. März. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr kam es am Untergrundbahnhof Bismarckstraße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die von einer Versammlung kamen, zu einer blutigen Schlägerei. Eine Person wurde leicht, mehrere andere schwer verletzt zur Wache gebracht. Ein Teilnehmer wurde verhaftet.

Berlin, 22. März. Gegen die sechs verhafteten Nationalsozialisten, die an den blutigen Ausschreitungen auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost am Sonntag beteiligt waren, hat man, wie die „B.“ erzählt, ein Verfahren wegen Landesfriedensbruch eingeleitet.

Eine Erklärung der italienischen Botschaft in Washington
Washington, 22. März. Die italienische Botschaft erklärte, die italienische Regierung beabsichtige nicht den europäischen Frieden zu stören. Sie plane keinerlei militärische Aktion.

Ein Zwischenfall in Kattowitz

Warschau, 22. März. Wie gemeldet wird, kam es bei den von der polnischen Regierung anlässlich des Abstimmungstages in Osterschlesien veranstalteten Feiern zu einem Zwischenfall, der allgemein polnischen Aufsehen erregt habe. Der offizielle Vertreter des Ministerpräsidenten Bismulski, General Romer, erklärte bei der Bankettrede, als er auf den militärischen Wert Polnisch-Ostschlesiens zu sprechen kam, „daß man sich nicht täuschen lassen dürfe, ein neuer Krieg werde kommen“.

Die Einnahme von Hankow

London, 22. März. Blättermeldungen aus Schanghai zufolge wird die Einnahme Hankows durch die Kantonesen gemeldet, die dadurch Herren Chinas südlich des Yangtsiangs werden.

Schanghai, 22. März. (Reuter.) Die Räumung von Hankow durch die ausländischen Frauen und Kinder hat heute bei Tagesanbruch begonnen.

Münderungen in Schanghai

London, 22. März. Reuter meldet aus Schanghai: Die Streitenden und 150 000 Mann der Schantungstreitkräfte plündern die Chinesenstadt, wo eine vollkommene Schreckensherrschaft besteht.

Entwaffnung der in die internationale Niederlassung eingedrungenen Chinesen

Schanghai, 22. März. (Reuter.) Der größte Teil der in das Gebiet der internationalen Niederlassung eingedrungenen chinesischen Truppen ist entwaffnet und zum Verlassen der Niederlassung gezwungen worden.

Außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Der Reichspostetat genehmigt — Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amtes

Berlin, 22. März.

In der Montagsitzung des Reichstages ergriff zum Etat der Reichspost Reichspostminister Schädel nochmals das Wort und erklärte u. a., er werde dafür sorgen, daß seine Beamtenchaft mit den anderen Beamten finanziell gleichmäßig vorwärts schreite. Ob und in welchem Maße Gebührenerhöhungen notwendig seien, bittet der Minister, ihm zu überlassen. Allerdings entspreche der 10 Pfennig-Tarif nicht mehr den Leistungen der Post. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeit verpflichtet der Redner eine Besserung der Zustellung namentlich auf dem Lande. Wenn der Reichstag den 8 Pfg.-Fernsprechart beschliehe, werde dem Verwaltungsrat ein entsprechender Antrag unterbreitet. Die Mehrheit des Verwaltungsrates habe sich für die Friedrichsmarkte ausgesprochen. Nachdem noch einige Redner ihre Wünsche geäußert hatten, schloß die Aussprache. Der Postetat wird bewilligt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei und des Rechnungsabos.

Vizepräsident Dr. Nieber eröffnet die Sitzung am Dienstag um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amtes.

Abg. Goetsch (Dn.) berichtet über die Ausfuhrverhandlungen. Hierauf nimmt

Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann das Wort und fährt u. a. folgendes aus:

Dieser Haushalt spielt im Rahmen des Gesamthaushalts nur eine sehr bescheidene Rolle. Im vorigen Jahre machte der Gesamtetat des Auswärtigen Amtes 55 Millionen Mark aus. Diesmal sind es 4 Millionen Mark mehr. Festzustellen ist eine erkennliche Verminderung der Einnahmen, nämlich der Pachtgebühren um eine Million Mark. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die Tendenz des Abbaues der Pachtgebühren. In den vergangenen Jahren habe ich in einer Erklärung der außenpolitischen Fragen die Aufgaben unserer Außenpolitik im Rahmen der Beziehungen Deutschlands zu den einzelnen fremden Staaten erörtert. Die großen Fragen, um die es sich für uns speziell handelt, sei es die Reparationsfrage, die Rheinlandfrage, die Sicherheitsfrage oder die Völkerbundesfrage, waren so gelagert, daß unsere Stellungnahme zu ihnen sich aus den Fragen selbst und unserem Verhältnis zu denjenigen Ländern ergab, die uns dabei gegenüberstanden. Lassen Sie mich heute in meiner Rede einen anderen Weg gehen. Wir sehen in der gesamten Weltlage Entwicklungen, die uns zwingen, bei unseren außenpolitischen Erwägungen mehr und mehr auch die Faktoren zu berücksichtigen, die außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen. Diese Entwicklungen sehen nicht von den Problemen aus, die uns unmittelbar interessieren, sie sehen mit ihnen in keinem unmittelbaren Zusammenhang, aber es wird zu berücksichtigen sein, daß sie eine mehr oder weniger starke Rückwirkung auch auf diese Probleme ausüben können. Dabei denke ich an drei große internationale Fragekomplexe. Wir sehen einmal hochbedeutende Vorgänge, die sich im fernem Osten abspielen. Wir sind fernere Zeuge von ersten Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Ländern, deren Politik für Deutschland von unmittelbarer Bedeutung ist. Dazu kommen in den letzten Tagen Nachrichten, die darauf hindeuten, daß auch die mit der Lage auf dem Balkan zusammenhängenden internationalen Beziehungen Momente der Unsicherheit aufweisen. Man wird gattun, von den alarmierenden Meldungen, mit denen zunächst über die letzteren Vorgänge berichtet wurde, viel abzuschreiben. Soweit sich die Dinge bisher von Deutschland übersehen lassen, glaube ich nicht, daß irgendwelche akute Gefahr besteht, ich glaube das insbesondere aus den Mitteilungen schließen zu können, die, wie bereits bekannt gegeben, die italienische Regierung uns in diesen Tagen zugehen ließ. Der Wille, Europa vor jeder Krisisgefahr zu bewahren, hat in allen Ländern so feste Wurzeln geschlagen, daß ein Friedensbruch der Weltverteilung verfallen würde. Von einer endgültigen Konsolidierung der allgemeinen internationalen Lage sind wir allerdings noch weit entfernt. Wir müssen deshalb auch die nächsten Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit verfolgen, die unsere eigenen Aufgaben zunächst nicht zu berühren scheinen. Die außenpolitische Lage Deutschlands hat sich in den letzten Jahren weitgehend geklärt. Wir haben nur das eine große Interesse, daß die Entwicklung nicht unterbrochen und die Bemühungen die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit nicht gestört werden. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbindnisse nicht in Betracht, sondern nur eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs widerstreitender Interessen fördert. Darum werden die besprochenen Ereignisse an der grundsätzlichen Einstellung unserer Außenpolitik nichts ändern. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Es versteht sich von selbst, daß wir uns in dieser Situation von jeder unnötigen Einmischung fern zu halten haben; soweit Deutschland aber zu einer Mitwirkung gezwungen werden sollte, kann kein Bemühen nur darauf gerichtet sein, zur Beilegung der Spannungen beizutragen. Der

Minister erklärt, daß er sich angesichts der gegenwärtigen Lage auf diese allgemeinen Bemerkungen beschränken wolle. Zu seiner Heberhöhung hätten einzelne russische Zeitungen plötzlich wieder die Frage aufgeworfen, ob Deutschland bei Verhandlungen in östlichen Ländern den Truppen von westlichen Mächten den Durchmarsch gestatten würde. Für die Frage des Durchmarschrechtes komme ausschließlich Artikel 16 der Völkerbundeschartung nach Maßgabe der Locarnovereinbarungen in Betracht. Weitere Abmachungen über diese Frage bestünden nicht. Auch der Sowjetregierung sei der ganze hiermit zusammenhängende Fragekomplex bekannt. Es sei deshalb ersichtlich, daß russische Blätter es für angebracht halten, die Wahrheit und Vollständigkeit der offiziellen deutschen Erklärungen in Zweifel zu ziehen. Zu neuen Erklärungen ließe kein Anlaß vor. Der Minister geht dann zu den deutschen Fragen über und verweist auf die zwei Tagungen des Völkerbundesrates, an denen Deutschland teilgenommen habe. Die Ergebnisse dieser Tagungen umfassen die Regelung des Investitionsprotokolls, die Aufhebung der Militärkontrollen, den für spätestens Juni vorgesehenen Abzug der französischen Truppen aus dem Saargebiet und die Errichtung des dortigen Wahnschusses, sowie die Fragen der Behandlung deutscher Minderheitsschulen. Die Tagungen des Völkerbundesrates haben, so erklärt der Minister, einen neuen Beweis dafür erbracht, wie richtig der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war. Wir sehen unseren Eintritt keineswegs nur als ein aus opportunistischen Gründen gewähltes Mittel an, um unsere Sonderinteressen zu fördern. Die Deutschland berührenden Fragen stehen aber auch im Völkerbund in vorderster Reihe, weil er auch zum Volltreiber einer Reihe von Bestimmungen des Versailler Vertrages gemacht worden ist. Gewiß ist es nicht in allen Fragen gelungen, den deutschen Standpunkt restlos zur Geltung zu bringen und es waren Kompromisse notwendig. Es geht von der Stabilität des Völkerbundes, daß der Völkerbundesrat sich durchaus transzendent erwiesen hat für die offene Diskussion, wie sie letzten Monats stattfanden hat. Gerade diese offene Diskussion und die Möglichkeit zu vertrauensvoller Aussprache mit den leitenden Staatsmännern berechtigen zu der Erwartung, daß der ionale Verhandlungswille auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen wird, deren Lösung noch vor uns liegt. Wir stehen vor der Tatsache, daß wir uns von der Erfüllung unserer Wünsche auf baldige Rücknahme des Rheinlandes eher entfernt haben. Die Ursachen liegen außerhalb, nicht innerhalb Deutschlands. Angesichts des augenblicklichen Standes der Dinge ist es aber ratsam, die weitere Entwicklung der Dinge ohne Ausbrüche von Ungeduld abzuwarten. Das ist nicht gleichzusetzen mit dem Gedanken positiver Resignation seitens der Regierung, auch im Auswärtigen kann ein Moment enthalten sein, das die weitere Entwicklung in anderem Sinne fördert. Die alsbaldige Rücknahme des Rheinlandes kann ohne den guten Willen der anderen beteiligten Mächte schwer erreicht werden. Es wird und muß auch im Ausland die Erkenntnis reifen, daß das, was wir erstreben, nicht eine bloße Vereinbahrung für Deutschland ist. Es gibt in dieser Forderung keine Differenzierung unter den deutschen Parteien. Sie ist die Forderung des gesamten Volkes. Von der Volkserkenntnis und der öffentlichen Meinung erbitten wir das Vertrauen, der Regierung die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind. (Beifall.)

Die Aussprache

Abg. Freitsch (Soc.) gibt seiner Sorge Ausdruck wegen der drohenden Wolkeln am außenpolitischen Horizont. Zuerst habe der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Beilegung der Militärkontrollen die Aussichten einer Verständigung mit Frankreich verflüchtigt. Aus der deutschen Abstinenz müssen die Folgerungen auch vom Ausland gezogen werden. Unklar ist die Behauptung, der englische Außenminister habe versucht, Deutschland in eine kriegerische Koalition gegen Sowjetrußland hineinzuziehen. Wenn aber solche Absichten vorhanden wären, so müßten wir sagen: Kein Preis, den England zahlen könnte oder zahlen wollte, kann hoch genug sein, daß wir uns an einer solchen Koalition beteiligen. Wir denken aber auch nicht daran, uns zum Vorposten Rußlands in Europa zu machen oder dem Ausbreitungsdrang der Sowjets anders gegenüberzutreten, als dem englischen Kapitalismus. Der Redner empfiehlt eine Verständigung mit Polen. Der italienisch-jugoslawische Konflikt ist entstanden durch friedensstrebende Reden Mussolinis. Deutschland müsse sich dabei natürlich völlig neutral verhalten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann bedauert die Aeußerungen Freitschs, in denen Mussolini als Friedensstörer bezeichnet wird. Er verweist auf die letzten Erklärungen der italienischen Regierung und erklärt, wir hätten alle Veranlassung, diese Erklärungen, die sich für eine Friedenspolitik aussprechen, nicht in Zweifel zu ziehen, solange nicht bestimmte Tatsachen dagegen sprechen.

Dr. Spahn (Dn.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Völkerbundesrates Stellung genommen wird. Weitaus die Mehrheit hätten von den letzten Genfer Verhandlungen nicht nur eine



Mus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. März 1927.

Verzert wurde Steuerassistent Friz bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Wangen.

Wart, 22. März. Am Montag, 21. März hielt die hiesige Schule im dichtgefüllten Schulsaal ihren diesjährigen Elternabend ab. In einem vielseitigen Programm zeigten die Schüler ein schönes Können. Die Kinder zeigten durch ihren Vortrag und namentlich durch ihre natürlichen Geistesgaben, daß sie den Inhalt des Vorgetragenen ganz erfaßt hatten. Besonders Anerkennung wurde einem Vortrage dargeboten, den der Kleine, sowie dem Handwerksburschenlied „Es, es, es und es“ gewollt. Neben dem Märchenstück „Schneewittchen“ stellte ein Theaterstück „Himmelschiffchen“ den Höhepunkt des Abends dar. Einen tiefen Eindruck hinterließ ferner Bild und Lied „Das Grab in Flandern“. Die Ergänzung zu den Darbietungen der Schüler bildete ein Vortrag des Lehrers über die Unterstützung der Schule durch das Elternhaus. Zum Schluß sprach Herr Schultheiß Hartmann für das Gebotene den Dank der Anwesenden aus und wünschte, daß die gelungene Veranstaltung dazu beitragen möge, in hiesiger Gemeinde das Band zwischen Schule und Elternhaus enger zu knüpfen.

Calw, 22. März. (Schlußprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule.) Unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen der Schüler und Freunden der Schule fand am Samstag vormittag die diesjährige Schlußprüfung der Landwirtschaftlichen Winterschule Calw im Saal der Brauerei Dreißig statt. Nach gemeinsamem Gesang der Schüler begrüßte der Schulleiter, Dekonomierat Bopfer die erschienenen Gäste und trug den Jahresbericht der Landw. Winterschule Calw vor. Er führte hierbei etwa folgendes aus: Der 7. Jahreskurs der Schule begann mit Rücksicht auf die verspätete Fertigstellung erst am 8. November 1926 und endete am 19. März 1927. Nach Abzug der Sonn- und Feiertage, der Weihnachtsferien und der Tage, an denen Lehrausflüge stattfanden, wurde an 103 Tagen Unterricht erteilt. Die Schule besuchten 40 Schüler und zwar 26 den unteren und 14 den oberen Kurs. Nach ihrem Wohnort stammten aus dem Oberamt Calw 28, Neuenbürg 2, Nagold 7, aus den Oberämtern Freudenstadt, Stuttgart und Gaildorf je 1 Schüler. 37 Schüler waren Söhne von Landwirten oder ländlichen Handwerksleuten mit Grundbesitz. In Landw. Fächern wurde im letzten Winter in Acker- und Pflanzenbau und Betriebslehre unterrichtet. Neben dem Schulvorstand, der als einziger Fachlehrer tätig ist, unterrichteten noch 10 Herren namentlich. Insgesamt wurden im letzten Winter 1260 Unterrichtsstunden erteilt. Vhrausflüge wurden 3 ausgeführt und zwar nach Deckenpfronn zur Besichtigung der dortigen Molkerei, weiter zur Besichtigung der Gärter Jhingen O.A. Leonberg, Niederreutin und Sindlingen O.A. Freudenberg. Außerdem wurden insgesamt 8 Schülerkurse abgehalten und zwar 5 in Calw und 3 auswärtig, nämlich in Neuland, Deckenpfronn und Oberlengenhardt. Von den Schülern fuhren oder gingen täglich 27 nach Hause, 13 wohnten am Schulort. Von den 40 Schülern gehen nach Schluß 15 in Stellung als Volontäre, die anderen führen in den elterlichen Betrieb zurück.

Calw, 19. März. Der Turnverein hat an die Stadt ein Gesuch um finanzielle Beteiligung der Stadt an den Kosten eines Zugangs zu seinem neuen Spielplatz eingereicht. Aus diesem Grunde sond sich der Gemeinderat von hier sowie der Ortsvorstand von Hirsau auf dem an der Hirsauer Straße gelegenen, 5 Morgen großen

Spielplatz ein. Der Platz ist geegnet, gegen die Straße hin erheben sich Terrassen, auf denen 800 Zuschauer bequem Platz finden. Der Turnverein hat auf dem Platz einen Unterkunfts- und Geräteraum sowie ein reizendes Luft- und Sonnenbad erstellt. Die Gelegenheit zu einem Spielplatz ist äußerst günstig. Die ganze Anlage kommt auf 35 000 M. zu stehen. Die Summe wurde durch Zichnung von Anteilsscheinen aufgebracht. Nun soll noch von dem Hirsauer Fußweg aus ein Zugang mit einem Brückchen über die Nagold geschaffen werden. Der Gemeinderat war von der ganzen Anlage sehr befriedigt und bewilligte einen Zuschuß von 2000 M. Dazu erhält der Verein das Wasser auf 10 Jahre kostenlos und außerdem zur Anlage eines Eisfelds die Lampen und Masten der jetzigen Eisbahn. Da der Spielplatz auch für Hirsau und seine Kuräste von großer Bedeutung ist, hat sich auch der Gemeinderat von Hirsau bereit erklärt, einen Beitrag zu geben. — Der Vertrag über die Einrichtung einer Kraftwagenlinie zwischen hier und Altensteig wird vorgelegt. Es wurde bedauert, daß die interessierten Gemeinden im allgemeinen wenig Geneigtheit zeigten, finanzielle Opfer für die Linie zu bringen. Immer werden Klagen laut nach besseren Verbindungen mit den Städten und wenn es dann zur Errichtung solcher Autolinien kommt, will niemand zahlen. Ohne Geldausgaben lassen sich aber keine Kraftwagenlinien herstellen. Die Preise für den km-Fahrt mit 10 Pfg. werden von einiger Seite beanstandet; über 8 Pfg. sollte nicht hinausgegangen werden. Die billigere Fahrpreis wird durch stärkere Beteiligung wieder ausgeglichen. Im übrigen fand der Vertrag einstimmige Annahme. In den Ausschuss für die Linie werden Stadtschultheiß Göbner und der Vorstand des Gewerbevereins gewählt. — Die Fuhrakordenten haben um Verlängerung des Affordetrages auf ein weiteres Jahr nachgesucht. Sie ermäßigen zugleich den Stundenlohn für 2 Pferde von 2,25 M. auf 2.— M. — Die Hundesteuer wurde erhöht. Der 1. Hund bezahlt 30 M. (früher 20 M.) der 2. Hund 50 und 3. Hund 80 M. Steuer. Bei Schaf- und Fohhanden bleibt es wie früher auf 10 M. für den 1. Hund. 2. og der Hundsteuer zeigt sich eine stetige Zunahme; es sind gegenwärtig etwa 300 Hunde hier. — Der Bezirkswohltätigkeitsverein beabsichtigt bei genügender Beteiligung einen Abendkurs einzurichten und ersucht um einen Beitrag von 150 M. Das Oberamt stellt Heizung und Lokal. Der Kurs ist auf 3 Monate berechnet. Der Gemeinderat stimmt zu. — Die Polizeihauer erhalten je ein Risiglos zu Toppreisen. — Nach Beendigung der Sitzung besichtigte der Gemeinderat die neu eingerichtete Polizeiwache, die nun mit allen Erfordernissen eingerichtet ist und allen Bedürfnissen auch hinsichtlich des Meldewesens entspricht.

Stadtplatzgehaltener Volk hier ist am letzten Sonntag bei der Schultheißenwahl in Unterbach O.A. Schorndorf mit erheblicher Stimmenmehrheit zum Ortsvorsteher gewählt worden.

Hirsau, 20. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend in dem Ortsteil Plebschenau. Der 54 jährige, in der sogenannten Lumpenwühle beschäftigte August Bauer fiel in seiner Wohnung so unglücklich die Treppe herunter, daß er bewußtlos liegen blieb und kurz darauf verschied. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Zur Zeit wird der Garten des Kurhotels nach Plänen von Gartenbauarchitekt Lilienstein (Stuttgart) angelegt. Er verspricht eine Fierde des Ortes zu werden. Der Fremdenverkehr hat am heutigen Sonntag bereits stark zugenommen, besonders auch der Autoverkehr.

betriebsende Regelung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, sondern eine wirksame Förderung des deutschen Ansehens auf halbige Räumung von Rhein und Saargebiet erwartet. Bedauerlicherweise seien diese Erwartungen enttäuscht worden. Auch die für Deutschland besonders wesentlichen Bereiche des Völkerbundes über die Verhältnisse im Saargebiet und in Oberschlesien seien für Deutschland unbefriedigend.

Abg. Kaas (Str.) erklärt, gegenüber der starken Aktivität der deutschen Außenpolitik in den vergangenen 2 Jahren bestehe heute das Gefühl einer bedenklichen Verfestung. In Frankreich ist die deutsch-französische Verständigungssaktion unlegendar ins Stocken geraten. In dieser an sich wenig vorteilhaften Entwicklung bildete die Regierungsbildung ein erschwerendes Moment. In einem Augenblick, wo jede Regierung des Westens im Ausland gegenüber der parteipolitischen Struktur Deutschlands als eine Erschwerung der im Zuge befindlichen außenpolitischen Aktionen sich auswirken müßte, habe das Zentrum den Weg der Rechtsweiterung des Kabinetts nur mit Widerstreben gewählt. Wir werden uns auch in Zukunft nur von dem Bestreben leiten lassen, den Genuß der deutschen Außenpolitik in den Bahnen der Vergangenheit zu halten und uns durch keine Rücksicht, auch nicht durch die Erhaltung einer bestimmten Form der Regierungskoalition, davon abhalten zu lassen, von allen Teilen der jetzigen Regierung die lästendsten Einflüsse der Abmachungen zu verlangen, die vor dem Zustandekommen der deutschen Koalition vereinbart wurden. So wenig wir daran denken, an den grenzpolitischen Rechtsansprüchen Deutschlands gegenüber Polen, an der Forderung der Korrektur des Anrechis in Oberschlesien, im Korridor und in Danzig irgendwie friedlicher Wirtschaftsbeziehungen mit Polen zu ändern. In der Frage der ober-schlesischen Schulen glauben wir uns mit der Haltung der deutschen Delegation abfinden zu können. Zur Saarfrage erklärte der Redner, daß die Saarbestimmungen des Versailler Vertrages heute schon als ein eklatanter Fehlschlag dahelien und daß die Volksabstimmung für die Gegenseite vollständig hoffnungslos ist. Auf die lokale Mitarbeit Deutschlands für die Erhaltung des Friedens wird man im Ausland unbedingt rechnen können. Wir erwarten von der Führung der deutschen Außenpolitik, daß sie in dieser Zeit verhärteter Spannungen besonnen und maßsam die nächstliegenden Weg forscht, der sanftsam aufwärts geführt hat (Beifall im Zentrum).

Inzwischen ist ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen Dr. Stresemann eingegangen.

Abg. Freilinger von Rheinbaben (D. Sa.) trat die Wiedereinführung der Kleinen Anfragen auf außenpolitischen Gebiete an. Das Ergebnis von Genf sei keineswegs befriedigend, aber dem Außenminister gebühre Dank dafür, daß er in kräftiger und würdiger Vertretung der deutschen Interessen das durchgesetzt habe, was erreichbar war. Hinsichtlich Oberschlesiens müsse der deutsche Rechtsstandpunkt in Zukunft gewahrt werden. Das Saargebiet bittet der Redner noch kurze Zeit auszuhalten. Der Wert der Locarno-Verträge liege darin, daß die geschlossene Front gegenüber Deutschland durchbrochen sei. Das müsse man offen aussprechen angesichts der Tatsache, daß die Nichtakzeptanz der Locarno-Verträge bei den Deutschen immer wieder noch bezweifelt werde. Allerdings hätten die Befragungsmächte ihr Wort bezüglich der Auswirkung von Locarno gebrochen. Die Grenzfrage habe mit polnischen Handelsvertragsverhandlungen nichts zu tun. Niemals aber könne Deutschland die letzte Ostgrenze für die Zukunft anerkennen. Ein Sa-Locarno würde es nicht geben.

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land, sowie über alles Weltgeschehen, berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen —

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung

„Dann heirate sie doch! — Mich liebt du ja doch nicht mehr, hast immer etwas an mir auszusehen!“ Ihre Stimme brach beinahe in Tränen.

„Fast erschrocken sah er sich um. „Leonte, wir sind hier nicht allein. Laß dich nicht so gehen!“

„Ach, Heinz — mir ist manchmal alles zu viel — nur bei dir suche ich Ruhe! — Sag, wann werden wir uns wiedersehen? Vielleicht morgen Nachmittag? Und heute kommst du mit Benno zu uns! Ich hab's ihm schon gesagt. Bitte, keine Widerrede!“ Sie sah ihn an, es war ihm nicht recht. „Nun ist es zu spät, nein zu sagen — du wirst die Stunde in unserer Häuslichkeit überleben müssen.“

„Lehte sie traurig hinzu. Einige ältere Damen standen in ihrer Nähe vor einem Schaufenster, eifrig miteinander sprechend, und Leonte ging nicht fehl in der Annahme, daß sie es war, die das Hauptthema dieser Unterhaltung bildete. Sie lächelte und warf einen ausdrucksvollen Blick nach der kleinen Gruppe.“

„In dem Augenblick, als sie sich trennten, ging ein älterer Offizier vorüber. Altorf kloppte die Fersen zusammen und grüßte stramm, es war der Oberst. Versteht sich sprach der ihn an. Seine Augen folgten dabei der Richtung, die Altorfs Blicke genommen hatten.“

Der junge Offizier war nicht im Zweifel, daß Leonte dem Oberst aufgefallen war, und um jede Mißdeutung auszuschalten, die durch des Mädchens Haltung hervorgerufen werden konnte, sagte er: „Baronesse Reimach ist's, die Schwester von Leutnant Reimach!“

„Ah,“ meinte der Oberst zerkürent und blickte noch immer die Straße hinunter. Der weiße Reiter auf Leonis Hut war noch zu sehen, als ihre Gestalt schon in der Menge anderer Gestalten untergetaucht war. — Nach dem Essen brachte Leonte das Zimmer wieder in Ordnung. Sie küßte und nahm selbst das Staub-

tuch zur Hand, was nur in ganz ungewöhnlichen Fällen geschah.

Über den Tisch breitete sich ein Damasttuch, das, wenn auch vergilbt vom Viegen, doch wenigstens ganz war und nur einige kleine gestopfte Stellen aufwies; sie hatte den ganzen Büchelschrank durchwühlt, um einigermaßen anständige Wäsche zu finden.

Nachdem sie einen gelackten Koffer, Tassen und Zeller, sowie eine altertümliche Vase mit farbigen Herbstblumen aufgestellt und das Gebäd in einem Silbernen Kuchentorb geordnet, sah es ganz einladend aus. Leonte besah unlegbar Geschmad und eine geschickte Hand. Ihr Ordnungsgenuß war aber nur mäßig entwickelt; das hatte sie von der Mutter. Die Damen am Vormittag unvermutet zu besuchen, hätte beide in peinliche Verlegenheit bringen können.

Jetzt klingelte es. Leonte eilte selbst, die Tür zu öffnen und empfing die Eintretende mit Auf und Umarmung.

„Das ist lieb, daß Sie Wort gehalten haben und uns ein wenig Gesellschaft leisten wollen, Fräulein Yolantha!“ rief sie lebhaft. „Sie sind doch sicher heute mittag noch rechtzeitig gekommen, oder war Tante Celestine schon ärgerlich, daß Sie mit mir die Zeit verplaudert haben? Nun kommen Sie! Mama freut sich auf Sie!“

Mit herabgelassener Freundlichkeit sprach die Baronin zu dem jungen Mädchen, das ihr die Hand küßte, einige Worte und verteilte sich dann wieder in ihren Roman.

Leonte zündete die Kerze unter dem kleinen Spirituskocher an. „Es ist unmöglich, daß mein Bruder uns im Vorbeigehen grüßen wird wie fast jeden Sonntag. Er ist so besorgt um Mama, der gute Jung.“

Angeregt plauderte Leonte, lachte aber immer, ob es noch nicht klingelte. Benno mußte nun doch bald kommen!

Endlich erkündete die Vorklopflocke. Sofort hörte Leonte, daß es zwei Personen waren, die da eintraten. Ihr Herz schlug vor Freude; am liebsten wäre sie herbeigeeilt, den Liebsten zu begrüßen.

Die Baronin horchte auf. „Es scheint, Benno kommt nicht allein.“

Das Mädchen öfnete die Tür und ließ die Herren einreten. Benno und Altorf.

„Sofort, als Leonte die beiden Herren mit Yolantha bekannt gemacht hatte, sprach Benno eifrig auf das junge Mädchen ein, das etwas verwundert über seinen Redeschwall war.“

Leonte gah Tee in die Tassen und bot Zucker, Sahne und Gebäck an. Sie war heiter und froh gestimmt wie lange nicht.

Altorf küßte sich der Baronin gegenüber etwas unfrei, denn er konnte eine gewisse Abneigung gegen die stark gepuderte, viel zu jugendlich gekleidete Frau nicht überwinden. Sie erschien ihm so unecht wie eine Theaterbaronin in ihrer Redeweise und in ihrem Benehmen und er konnte dieses Gefühl auch Leonte zu Liebe nicht unterdrücken. In seinem geraden, offenen Sinn widerstrebte es ihm, da Gastfreundschaft anzunehmen und Freundlichkeit zu heucheln, wo er sie nicht empfand.

Aber doch beglückte es ihn, mit der Geliebten in einer solchen Weise zusammen zu sein. Die heimlichen Zusammenkünfte, zu denen stets sie die Veranlassung gab, waren gar nicht nach seinem Sinn.

Er liebte Leonte, dieses eigenartige, fesselnde Wesen, wenn sie auch voller Fehler und Widersprüche war. Gegen ihren Reiz konnte auf die Dauer kein Mann unempfindlich bleiben. Trotzdem flog sein Blick öfter vergleichend zu Yolantha Teschendorf hinüber.

Was ihm am meisten an ihr auffiel, waren die großen, schönen, dunkelbraunen Augen mit den langen Wimpern, die das schmale Gesicht ungemein belebten. Ihre Gesichtszüge waren von einer wunderbaren Feinheit und Regelmäßigkeit, ähnlich denen einer antiken Statue, die Nase so fein und gerade, der blaßrote Mund mit den tadellosen, weißen Zähnen sehr schön geschnitten und das Kinn von einer lieblichen Rundung. Ihre Gestalt war, wenn auch gut gewachsen, doch wenig reizvoll, da ihre Formen jeglicher Härte entbehrten. Einen herben, unfertigen, fast kindlichen Eindruck machte das junge Mädchen. Das schwere, aschblonde Haar trug sie schlüßig gefesselt und zu beiden Seiten über den Ohren in Biedermeierknoten aufgesteckt.

(Fortsetzung folgt.)



Dornstetten, 21. März. (Ausstellung.) In der Stadt Turnhalle veranstaltete die Gewerbe- und Industrie-Kasse eine Ausstellung der im letzten Jahre angefertigten Arbeiten. An der Ausstellung beteiligten waren 24 Handwerker, vorwiegend Schreiner, Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Glasbläser, Sattler, Schneider und Schuhmacher, dann folgten Buchbinder, Fuchsbinder, Bäcker, Glaser, Gipser, Maler, Gärtner, Installateure, Mauerer, Zimmerleute, Käfer, Wagner, Kupferschmiede, und Messerschmiede. Die aufgelegten Arbeiten ließen erkennen, daß im vergangenen Jahre mit großem Fleiß gearbeitet wurde und die Schüler für die von ihnen erwählten Berufe tiefes Verständnis haben. So sind wirklich schöne und gute Leistungen nur dem Umstand zu danken, daß den Schülern im Unterricht gründliches Wissen und tiefes Erfassen beigebracht wird.

Horb, 19. März. Die Landwirtschaftsschule Horb beschloß am 18. März ihr diesjähriges Schuljahr mit einer öffentlichen Prüfung, an der erfreulicherweise viele Interessenten teilnahmen. Neben den landwirtschaftlichen Fächern wurde auch geprüft in Kunst, Rechnen, Bürgerkunde, Tierheilkunde. Mit Befriedigung konnte der Prüfungskommissionar, Oberkommunikationsrat im Schlußwort einen schönen Erfolg feststellen und den besten Schülern mit anerkennenden Worten Auszeichnungen überreichen. Eine gemütliche Abschiedsfeier im Hotel „Lindenhof“ verabschiedete Gäste, Lehrer und Schüler nachmittags, wobei Gesang, heitere Theaterstücke und unterhaltende Vorträge die Stungen verlängerten. Insgesamt war die Schule besucht von 50 Schülern, aus den Oberämtern Freudenstadt (19), Horb (18), Sulz (11), 2 aus anderen Oberämtern.

Horb a. N., 21. März. (Schwere Pferde.) Ripp's Schwärmer hätte ein Pferd gekauft, das am Morgen eingefahren werden sollte. Das Vieh rief und die beiden Pferde rannten mit dem Wagen davon. Ripp wurde an die Wand geschleudert, wodurch er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Erst nach mehreren Stunden erlangte er das Bewußtsein wieder.

Tübingen, 21. März. (Gauversammlung des Gutspächtervereins.) Gestern nachmittag fand hier im „Lamm“ für die Mitglieder des Schwarzwaldkreises und Hohenzollerns des den angrenzenden Gebieten eine Gauversammlung des Gutspächtervereins statt. Der Vorsitzende, Domänenpächter Treiber-Schachtel, schilderte in seiner einleitenden Begrüßungsansprache die äußerst mißliche Lage der Gutspächter, deren Betriebe durch die Ueberspannung an Steuern, Löhne, sozialen Lasten absolut unrentabel geworden seien. Nach einem Referat des Kreisverwalters des Gutspächtervereins, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann-Stuttgart über „Pachtpreisregelung, Pachtbuchordnung und Pächterkreditgesetz“, wurde folgende Entschlieung angenommen: Die in Tübingen am 19. März tagende Gutspächterversammlung ermahnt, daß die von der Reichsregierung und dem Reichstag in Aussicht gestellte Neugestaltung des Pachtrechts im Sinne der Erhaltung und Steigerung der Produktion beschleunigt durchgeführt wird. Bis zum Abschluß dieser Arbeit ist die Pachtbuchordnung zu verlängern. Die Versammlung bittet die württ. Regierung, in diesem Sinne ihren Einfluß bei der Reichsregierung geltend zu machen.

Tübingen, 21. März. (Schwerer Unfall.) Am Samstag nachmittag fuhr Straßenwalführer Otto Kiechel von hier in Mühlacker einem Auto in die Planke. Hierbei wurde Kiechel so schwer verletzt, er soll einen doppelten Beinbruch erlitten haben.

Künigsau, 22. März. (Vom Zug überfahren.) Der 59 Jahre alte Elektrotechniker Friedrich Hägele von hier wollte am Sonntag abend in Ingelfingen auf den bereits angefahrenen Zug aufspringen, sprang aber fehl und kam unter die Räder. Der Zug hielt augenblicklich, aber unglücklicherweise auf den abgefahrenen Füßen. Der Ueberfahrte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Künigsau verbracht, dort ist er am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schrozberg, 22. März. (Vom Pferd geschlagen.) — Sittlichkeitsverbrechen.) Der junge Landwirt Johann Fröh Streiffler wurde von dem Pferde des Landwirts Kellermann beim Ausschlagen ins Gesicht getroffen, sodaß das eine Auge in der Klinik in Würzburg herausgenommen werden mußte, das andere Auge ist sehr gefährdet. — In Oberstetten ist ein älterer Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen worden.

Heilbronn, 21. März. (Ausstellung.) Vom 17.—26. September findet hier eine württembergische Trauben-, Obst- und Herbstblumenschau statt.

Heilbronn, 21. März. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit ist gestern Volksschullehrer a. D. Heinrich Pfaff gestorben. Pfaff hat 52 Jahre im württ. Schuldienst verbracht, davon 27 Jahre in Heilbronn, zuletzt als Rektor der Rosenauerschule.

Belzig, 21. März. (Schwerer Motorradunfall.) Am Samstag wurde hier ein Motorradfahrer, der einem Kraftwagen nicht rechtzeitig ausweichen konnte, im hohen Bogen von der Maschine geschleudert und schwer verletzt. Der Verunglückte, ein Monteur bei Stuh in Künigsau, wurde von einem nachkommenden Auto ins Krankenhaus eingeliefert.

Kornwestheim, 22. März. (Aus Rot in den Tod.) Infolge Ueberbürdung versuchte die vermittelnde Pächterin des Bahnhofsverkaufstandes hier, sich durch Gas das Leben zu nehmen. Durch das rechtzeitige Hinzukommen des Mädchens konnte Frau Wöbe, die im 56. Lebensjahre stand, noch gerettet werden. Nachdem sie sich wieder erholt hatte, gab sie an, zu Verwandten in der Umgebung reisen zu wollen und entfernte sich noch am gleichen Tage. Freitag morgen wurde am Neben des Elektrizitätswerkes in Poppenweiler die Leiche der Frau angetrieben.

Ohlingen, 21. März. (Metallarbeiter-Verband.) In der am Sonntag vormittag in Kugels Festsaal stattgefundenen, sehr erregt verlaufenen Generalversammlung legte bei der Wahl der Vertrauensmänner die Liste der Amsterdamer Richtung mit rund 200 Stimmen Mehrheit gegenüber dem Vorschlag der Kommunisten. In der Abstimmung beteiligten sich mehr als 1300 Mitglieder.

Ohlingen, 22. März. (Leichenfund.) Am Montag wurde am linksseitigen Redarifer oberhalb des Wehrs beim Wasserhaus eine männliche Leiche gefunden. Die Persönlichkeit des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. Er ist etwa 60 Jahre alt. Der Tote, der dem Arbeiterstand angehört dürfte, hat keinerlei Wertgegenstände und Ausweispapiere bei sich.

Reichenbach a. F., 21. März. (Die Schultheißenwahl für ungültig erklärt.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat am 10. ds. Ms. die am 4. Dezember vor. Js. vorgenommene Ortsvorsteherwahl mit folgender Begründung für ungültig erklärt: Bei dieser Wahl wurden von 1421 Wahlberechtigten neben 9 ungültigen 1245 gültige Stimmen abgegeben. Von letzteren stießen auf Obersekretär Schmid beim Stadtschultheißenamt Böblingen 718 und auf den bisherigen Schultheißen Stiefel in Reichenbach 530 Stimmen. Obersekretär Schmid war sonach mit einer Mehrheit von 183 Stimmen gewählt und hat die Wahl angenommen. Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl wurden nicht erhoben. Bei der von amtswegen vorzunehmenden Prüfung der Gültigkeit hat sich aber ergeben, daß die zugunsten des Gewählten ausgegebenen Flugblätter gesetzwidrige Wahlbeeinflussungen enthielten.

Süßen, 21. März. (Vom Rad gestürzt.) Abends kam auf dem Heimweg der schwerverletzte Postkaffner Bernhard Riegler so unglücklich zu Fall, daß er hierbei einen komplizierten Oberschenkelbruch davontrug. Der unglückliche, Vater von 7 Kindern, wurde ins Bezirkskrankenhaus Geislingen eingeliefert.

Ohrenberg, 21. März. (Gefährter Einbrecher.) Die Kriminalpolizei Heilbronn brachte einen gewerbsmäßigen Einbrecher zur Gegenüberstellung hierher, der des Einbruchs im Gasthaus zum „Lamm“ überführt werden konnte. Es ist eine große Beruhigung für die Einwohnerschaft, daß endlich einmal Licht in die Sache kam. Dem Einbrecher, dem die Kasse des hiesigen Lieberkranzes in die Hände fiel, kam seine frühere Beschäftigung am Kocherkräftwerkbau hinsichtlich der Lokalverhältnisse sehr zu statten.

Handel und Verkehr

Anteil der Berliner Devisenrate vom 21. und 22. März

	21. März	22. März	21. März	22. März
Ducats (100 Gulden)	168,40	168,21	168,44	168,26
Preuß. (100 Mark)	26,53	26,67	26,51	26,56
Italien (100 Lire)	18,29	18,03	19,17	19,21
Frankreich (100 Francs)	112,23	112,24	112,26	112,24
Österreich (100 Kronen)	109,91	110,19	109,81	110,09
Belgien (100 Francs)	16,48	16,52	16,48	16,52
Brasilien (100 Reales)	12,402	12,502	12,402	12,502
Schweden (100 Kronen)	80,05	81,15	80,94	81,14
Dänemark (100 Kronen)	73,88	74,01	74,07	74,25
Norwegen (100 Kronen)	112,64	112,92	112,96	112,94
Wien (100 Schilling)	90,50	90,84	90,21	90,26

Börsen

Berliner Börse vom 22. März. Die Börse zeigte bei Beginn entschlossene Widerstandsfähigkeit, da seitens des Privatpublikums kein Material zum Angebot kam und man namentlich in außenpolitischer Hinsicht beunruhigt war. Allerdings ließen einige Spezialwerte unter Angebot und weiteren 2-3 Prozent. Sonst blieben die Veränderungen in engen Grenzen und im Verlaufe wurde die Tendenz entschieden freundlicher. Die anfänglichen verunsicherten Rückschlüsse konnten zum Teil wieder einholt werden. Die Umsätze erlitten keine Veränderung. Monatsgeld war wieder zu 7-8 Prozent gesucht.

Getreide

Getreidepreise, Württemberg: Weizen 14,50-14,50, Roggen 12,50, Gerste 12,20-12,50, Hafer 10,40-12,50, Mais 12,50-15,50, Bohnen 11,50-12, Kartoffel 5-7 A. — **Baden:** Weizen 15,25-15,50, Roggen 15-18,50, Gerste 12,20 bis 12,50, Hafer 10,00-10,50, Mais 10,50-11,75, Kartoffel 36 A. — **Württemberg:** Weizen 15-16, Hafer 11,50-12,50, Roggen 12,50, Gerste 12-15,50, Hafer 10,50-11 A. — **Urad:** Hafer 11-11,50, Gerste 12-14, Hafer 11-12,70, Weizen 15,70, Hafer 38, Roggen 18 A. — **Ulm:** Weizen 15,50, Weizen 14,50-14,60, Roggen 12,70, Gerste 12 bis 12,80, Hafer 10,70-11, Kartoffel 7-7,50 A der Jentner.

Wäpste

Stuttgarter Schafschermarkt vom 22. März. Ingetrieben waren 64 Schafe, 24 Schen, 322 Junagschafe, 300 Jungwider, 124 Räder, 124 Räder, 2043 Schweine; unverkauft blieben 5 Junagschafe, 50 Junagschafe und 300 Schweine. — Es folgten per 100 Kilo Lebendgewicht:

	1. Güte	2. Güte	3. Güte	4. Güte
Schaf	55-58	45-50	38-45	—
Bullen	51-53	47-50	—	—
Junagschaf	56-59	49-54	44-47	—
Räder	42-49	38-40	19-20	15-18
Rinder	50-52	40-42	36-38	—

Schweine über 300 Pfund 64-65, von 240-300 Pfund 62-63, von 150 bis 300 Pfund 60-62, unter 150 Pfund 57-60; Lansen 46-54. — Verkauf des Marktes: ruhig Ueberhand.

Schweinepreise, Württemberg: Milchschweine 24-28 A. — **Baden:** Käufer 30-35, Saugschweine 12-30 A. — **Württemberg:** Käufer 25-30 A. — **Ravensburg:** Käufer 20-30, Käufer 35 bis 60 A. — **Wiesbaden:** Milchschweine 18-25, Käufer 40-51 A. — **Garmisch-Partenkirchen:** Milchschweine 22-25 A. — **Kirchheim u. T.:** Milchschweine 22-25, Käufer 30-120 A. — **Waldshut:** Milchschweine 21-24 A. bis 24 A.

Wormsener Schlachtviehmarkt vom 21. März. Ingetrieben waren 309 Tiere und zwar: 8 Schafe, 13 Räder, 39 Rinder, 17 Ferkel, 11 Räder, 311 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt. Ueberhand: 7 Stück Wespisch. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Schafe 1. 55-57, 2. 49-53, Ferkel 1. 52-55, 2. und 3. 48 bezw. 45, Räder 2. und 3. 32 bezw. 23, Rinder 1. 57-61, 2. 53-57, Schweine 1. 66-69, 2. 65-68, 3. 60-64.

Solz

Waldgrafenweiler, 23. März. (Ernte.) Bei dem Reichholzverkauf des Forstamts, der am 21. März stattfand und bei welchem 15 Scheiter, 116 Präge, 3 Klobholz, 30 Nm. Anbruch Rothbuche und 46 Nm. Anbruchpappel, 521 Nm. Anbruch Radelbrennholz zum Verkauf kamen, wurde für einen Nm. erzielt buchene Scheiter 23,50, Präge 18,80, Klobholz 19,83, Anbruch 19,80 M., Radelbrennholz Anbruchpappel 24,80, Anbruch 14,50 M., Gesamtumsatz 8 726 M., Gesamtloß 12066 M. — 138 Prop.

Beste Nachrichten.

Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem. Graf Bernstorff gab dem heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses eine grundlegende Darstellung des deutschen Standpunkts zum Abrüstungsproblem. Er betonte mit allem Nachdruck, daß nach den vielen mühsamen Verhandlungen der Sachverständigen nun auch Taten folgen müßten. Wir müssen, so fuhr Graf Bernstorff fort, uns klar darüber sein, daß die Blide, namentlich der kleinen und der bereits abgerüsteten Staaten wieder einmal noch Genf gerichtet sind. Die Verantwortung für eine Enttäuschung dieser Staaten dürfte wohl niemand übernehmen wollen. Gerade die auf Grund internationaler Verträge abgerüsteten Staaten, also in erster Linie Deutschland, haben ein Recht darauf, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung erfolgt, nachdem zumal die deutsche Abrüstung restlos durchgeführt ist. Ein Abrüstungskompromiß der Regierungsparteien.

Berlin, 22. März. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstags verhandelte heute abend unter Beteiligung des Reichsarbeitsministers Brauns und der Fraktionsführer Graf Westarp (deutschl.) und Dr. Schulz (D. Vp.) nochmals über das Abrüstungsproblem mit dem Erfolg, daß eine Kompromißlösung gefunden.

Das Kompromiß wird voraussichtlich nicht von den Parteien in Form eines Antrages im Reichstag eingebracht werden, vielmehr wird beabsichtigt, daß die Regierung die Bestimmungen des Kompromisses übernimmt und danach den Regierungsentwurf abändert. Der Reichsrat wird dann am Mittwoch oder Donnerstag den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form verabschieden, so daß das Gesetz in der neuen Form an den Reichstag gehen wird.

Zur Lage in Shanghai.

Shanghai, 22. März. Soldaten der Schantung-Armee versuchten obermals in das internationale Viertel einzudringen. 200 von ihnen waren eben entwaffnet worden, als sich 700 weitere einfanden und den Versuch machten, mit Gewalt hineinzukommen. Sie schossen auf britischen Soldaten, die das Feuer erwiderten. Etwa 20 Chinesen wurden getötet, zwei britische Soldaten wurden verletzt. Mehrere Schradnells fielen in das internationale Viertel, wo sie Schaden anrichteten. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Zur italienisch-jugoslawischen Krise.

London, 22. März. Das Reutersbüro erfährt, daß in der italienisch-jugoslawischen Krise wegen Albanien nach dem allgemeinen Eindruck in London eine entschiedene Besserung der Lage eingetreten sei. Es verlautet, daß ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den in Betracht kommenden Regierungen weiterhin im Gange ist.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Schupo. Berlin, 23. März. Die Kommunistische Partei hatte gestern abend ihre Anhänger wegen der blutigen Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost zu einer Massendemonstration nach dem Lustenplatz in Charlottenburg beordert. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Ämtliche Bekanntmachung.

Vieh- und Schweinemarkt in Wildberg.

Der am Freitag, den 25. März in Wildberg fällige Vieh- und Schweinemarkt wird unter folgenden Bedingungen abgehalten:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
 2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
 3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. Außerdem sind für alle zum Markt gebrachten Tiere Ursprungszeugnisse mitzubringen. Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden unzulässig zurückgewiesen.
 4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.
 5. Beginn des Schweinemarktes 1/8 Uhr, des Viehmarktes 1/9 Uhr.
- Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft.

Magold, den 22. März 1927.

Oberamt: Baitinger.

Schweinerotlauf

Die Verluste an Schweinerotlauf waren im verfloffenen Jahre und sogar im Winter hindurch nicht unerheblich. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß diese Seuche oder der Verdacht derselben bei der Ortspolizeibehörde vom Tierbesitzer anzuzeigen ist. Die Ortspolizeibehörden haben sich sofort mit dem Oberamts-tierarzt wegen Einleitung der erforderlichen Maßnahmen ins Benehmen zu sehen.

Die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf ist von sicherer Wirkung, nicht so sicher ist die Heilimpfung kranker Schweine.

Die Tierärzte des Bezirks sind stets bereit Sammelimpfungen zu angemessenen Preisen vorzunehmen.

Magold, den 21. März 1927.

Oberamt: Baitinger. Oberamts-tierarzt: Meßger.



Altensteig-Stadt

Nadel-Stammholz-Verkauf

Am Montag, 28. März 1927, vormittags 11 Uhr werden im Rathaus aus Stadtwald Priemen, Langerberg und Geißeltann verkauft:

1056 fm. } Stämme I. — VI. Kl.
Abschnitte I. — III. Kl.

Die schriftlichen Angebote sind für jedes Los getrennt in Hundersteln des Forstpreises für 1927 bis zum 28. März 1927, vormittags 11 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung sofort.
Zahlfrist: je 1/3 am 15. April, 15. Mai und 15. Juni 1927
Abfuhrfrist: 15. Juni 1927.
Den 17. März 1927.

Stadtschultheißenamt.

Amtliche Bekanntmachung

Die Englische Regierung hat die erste Rate zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten

Guthaben

an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschließlich Sanitätspersonal) überwiesen.

Alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, bezw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, in deutlicher Handschrift

an die Restverwaltung für Reichsaufgaben
Berlin W 9, Königgräberstr. 122

folgende Angaben einzusenden:

Betr. Englisch-Guthaben

Vor- und Zuname
Genaue jetzige Adresse
Geburtsort
Deutscher Truppenteil am Tage der Gefangenahme
Nummer der englischen Gefangenen-Kompanie bezw. Depot- und Lagerbezeichnung

Jeder weitere Zusatz ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung.

Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen.

Erben verstorbenen Heimkehrer haben ihre Erbberichtigung nachzuweisen. Um den Erben unnötige Kosten zu ersparen, wird ihnen die Restverwaltung auf Anfrage mitteilen, wie der Nachweis im einzelnen zu führen ist.

Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind.

Heimkehrer, welche der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits eingesandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da diese vorgemerkt sind.

Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen, wird die Auszahlung geraume Zeit dauern. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Alle Heimkehrer aus den übrigen ehemals feindlichen Ländern werden dringend ersucht von Anfragen über Guthaben so lange abzusehen bis weitere diesbezügliche amtliche Bekanntmachungen folgen.

Restverwaltung für Reichsaufgaben

gez. Linnebach.

Gesucht werden

zum sofortigen Eintritt:

Ein 15—17 jähriges

Mädchen für Gasthaus,

4 Küchenmädchen (Saison),

Mägde und Knechte für Landwirtschaft.

Näheres zu erfragen beim

Öffentlichen Arbeitsnachweis Calw

Bahnhofstraße 626, Fernsprecher 174.

Prima

Schiefer-Tafeln

in allen Dimensionen empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Herren-Konfektion

Anzüge	in neuesten Modern und Formen	3000	3500	4000	4300	5000	5500	6000	bis	12500	
Mäntel	in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit	2700	3000	3500	4000	Lodenmäntel von					
		5000	6000	bis		14000	2000 bis				
		Pelerinen		1500	bis		3500	Gummi-Mäntel			von
		Windjaken		1000	bis		2100	1600			bis
								800			bis
								1100			bis
								1400			bis
Hosen	Zeughosen	450 bis		900		Samfordhosen		900		1100	
	Lederhosen	500 bis		1300		Halbwollene Hosen		800		bis	
										2100	

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

Amtskörperschaft Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung des Bezi. Krankenhauses in Nagold durch An- und Aufbauten sind unter Zugrundelegung der Verdingungsordnung für Bauleistungen zu vergeben:

1. Grab-, Beton-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten
2. Eisenbetonarbeiten
3. Zimmerarbeiten
4. Kläranlage (12 cbm. Inhalt)
5. Walzeisenlieferung (3500 Klg.)

Pläne, Maßberechnungen und Leistungsverzeichnisse liegen vom Donnerstag den 24. März ab auf dem Baubüro im Umbaugebäude des Bezirkskrankenhauses zur Einsicht auf.

In die dort erhältlichen Formblätter sind die Einzelpreise einzusetzen und am Schlusse die Gesamtsumme zu berechnen.

Die Angebote sind bis zum Freitag, den 1. April vormittags 9 Uhr auf dem Büro einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet am gleichen Tage vormittags 10 1/2 Uhr im Rathaussaale in Nagold statt.

Nagold, den 23. März 1927

Die Bauleitung:

Oberamtsbaumeister Schleicher.

Gebrauchte, gut erhaltene

Kreis-Säge

kombiniert mit Fräß- und Langloch-Bohrmaschine hat entbehrlichkeithalber billig zu verkaufen

Christian Schöttle, Möbelschneiderei, Ebdhausen.

Verlaufen

hat sich

Salz- u. Pfeffer-schnauzer

Abzugeben gegen gute Bezahlung bei

Otto Luz, Gerberei Altensteig, Walkenweg. Vor Kauf wird gewarnt.

Aktenmappen

Schülertaschen

Griestaschen

Gesangbuchtaschen

empfiehlt in gediegener Ausführung die

W. Rieker'sche Buchhdl. Altensteig.

Gestorbene

Freudenstadt: Pauline Glauer, geb. Köbel, 92 J.

Ettlingen: Katharine Bäcker, geb. Bermed, Witwe des verst. Sägewerksbesizers Ludwig Bäcker, Frauenalb.

Freudenstadt: Emil Müller, 51 J.

Hochdorf O.A. Horb: Johann Saizmann, alt Kronenwirt.

Calw: Karoline Daye.

Altensteig

Zum Backen auf Konfirmation

empfehle

von frischen Sendungen:

- Backpulver
- Vanillinzucker
- Zitronen
- Zitronenöl
- Mandelöl
- Mandeln
- Hafelnußkerne
- Cocosnuß, geraspelt
- Mondamien
- Gustin
- Sultaninen
- Rosinen
- Korinthen
- Zimmt
- Nelken
- Kama, Wizona

J. Wurster Nachf.

Rucksäcke

in verschiedenen Größen empfiehlt billigt

Jacob Hanfelmann Simmersfeld.

Altensteig

Von frischen Sendungen empfehle:

Paterno Blut-Orangen

1 Pfund 45 S. 5 Pfund M. 2.—

Palermo Berg-Orangen

1 Stück 6, 8, 10, 12, 15 Pfg.

12 Stück 60, 90, 1.10, 1.30, 1.70

3fte. Palermo-Zitronen

1 Stück 6, 8, 10 Pfg.

12 Stück 60, 85 S. M. 1.—

Chr. Burghard jr.

Hoffstett

Am Freitag, den 25. März

Hunde- und Taubenbörse

in der „Krone“.



Roller.

Nagold.

Sämtliche Feldsämereien

wie Luzerne, Rothklee

Weißklee, Schwedenklee, Gelbklee

Espartette, Grassamen, schwedische

Futtererbsen, gelbe Saaterbsen

Wicken etc.

empfehlen in nur prima hochreimenden Qualitäten gar. rein, äußerst billig

Berg & Schmid

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Dieser Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herzlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit geordnetem Vordruckschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnpaste für Kinder 70 Pfg., für Damen M. 1.25 (weiche Vorleser), für Herren M. 1.50 (harte Vorleser). Für echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“ überall zu haben.

Holztafeln und Holztafelabfälle

in Waggonladungen zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. N. 2157 an die Geschäftsstelle des Blattes.

